

Die neuere Zeit.

Zweite Periode.

Die Zeit der unbeschränkten Selbstherrschaft.

(1648 — 1789.)

Ü b e r b l i c k.

In England, das sich neben und über Holland und Frankreich allmählich zur ersten Seemacht emporhebt, unterliegt in zweimaligem Ringen der nach unumschränkter Herrschaft strebenden Könige aus dem Hause Stuart mit den überlieferten Volksrechten die Königsgewalt, und es entwickelt sich hier die konstitutionelle Monarchie.

In fast allen anderen Ländern Europas wird die königliche Macht durch die Aufhebung ständischer Vorrechte und die Einrichtung und Vermehrung des stehenden Heeres zur völlig unumschränkten erhoben. Dies zeigt sich vor allem in Frankreich, dessen König Ludwig XIV. den anderen europäischen Fürsten als Vorbild dient. Unter ihm tritt Frankreich, nachdem Deutschlands Kraft im Dreißigjährigen Kriege gebrochen war, als vorherrschende Großmacht in Europa auf. Bei dem großen Übergewichte Frankreichs verfolgen die übrigen Staaten als Hauptziel ihrer Politik die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts. Ludwigs XIV. herausfordernde Politik scheidet schließlich an der Gegnerschaft fast ganz Westeuropas im spanischen Erbfolgekriege. Zur gleichen Zeit tritt im Nordosten Europas Rußland an der Stelle Schwedens in den Vordergrund.